Das Verworrene im Verborgenen – Kapitel 5 – Ferbes und der Maani

„Hallo werte Frau Qua Eendra, der Techniker der Xelxessor ist da. Darf man ihn herein lassen?“ bis zu diesem Moment, ab dem Queeny diesen Satz vom BellaHom-Yako System vernahm, war Ihr Leben an diesem Tag kein bisschen emotional dasselbe, wie sie es bisher gewohnt war. Was war geschehen? Als sie gegen Mittag in etwa erwachte, war Sie allein und nicht mehr auf der Couch auf der sie eingeschlafen war. Freudson oder eine der Paginas musste sie wohl ins Bett getragen haben. Er war nicht im Raum. Da erstarrte sie innerlich! Wo sind die Erinnerungen aus dem Traum? Wo die Rechercheergebnisse? Sie hatte ganz klar einige Recherchen am Traum-Campus im Freilern-Tempel getätigt. Das wusste sie noch. Und das es immer wieder Probleme beim Datenabruf gab. Aber…? Vielleicht ist sie unvermittelt aufgewacht, doch dann hätte das BackUp-System sofort den Traum ohne die KomforTraum Verarbeitung zur Verfügung gestellt. Es muss an etwas anderem liegen. Sie versuchte über Ihren DenkLink eine Überprüfungsanfrage an den TraumCampus zu stellen. Das gelang. Wenigstens das, dachte sie. Zumindest kein interstellarer Stromausfall. Denn auch wenn die Fusionskraftwerke grundsätzlich autark arbeiten, so gibt es doch, zur Gewährleistung einer gleich bleibenden interstellaren Netzfrequenz, galaxienbezogene Cluster, welche die Frequenz regulieren und Ausgleichsprotokolle bei Frequenzabweichungen ablaufen lassen um das Clusternetzwerk notfalls im vereinbarten Ausgleichsbereich neu kalibrieren. Eine Fehlsteuerung diesbezüglich hat zwar noch nie zu einem Stromausfall geführt, jedoch sind ab und an, üblicher Weise angekündigte, Wartungsarbeiten von wenigen Minuten am interstellaren Stromsystem, was zu kurzzeitigem Ausfall der interstellaren Dienstleistungen führt, das fällt den meisten wegen den Speicherpuffern gar nicht auf. Sie weiß das, weil Ferbes, Freudson und Kennetic enthusiastische Hobbybastler waren und auch schon mal kurz davor waren ein eigenes Unternehmen zu gründen. Sie rappelt sich auf, kommuniziert dem Haussystem zurück, dass es den Gast bitte ins Foyer bitten und ihn dort Platz nehmen lassen soll und ihm derweil Pagina II zu Diensten sein soll, es wird wohl eine viertel Stunde dauern. Sie rieb sich die Augen, streckte sich, rollte sich nach hinten, spannte ihren sportlichen Körper an und machte sich dann mit einem behänden Satz aus dem Bett. Nachdem sie sich an den Klamotten und sonstigem Beweismaterial ihrer zweisamen Zeit mit Freudson ihren Weg vorbei gebahnt hatte, wusch Sie sich das Gesicht. Ihren DenkLink, der in Ihrem Fall ein Ohrring war, musste Sie dabei gar nicht ablegen. Sie trocknete Ihr Gesicht ab, drehte sich nach links… und mit ein, zwei grazilen sprungartigen Schritten war Sie am Kleiderraum angelangt. Sie schnappte sich ein frisches Nextro-Gear Suite der YogaEdition, zog es sich hastig an und warf sich schnell ein mintgrün-weißes Designerteil aus Kevlar-Seide mit Türkis-Stein Einsätzen drüber. Im Anschluss schnallte Sie sich noch Ihren Ladyline Protect Gürtel über, und stellte per Denklink dessen Farbe auf zinnoberrot. Sofort erstellten die Nano-LED-Zellen den erwünschten Farbton. Sie schnappte sich noch schnell passende rote Nextro-Heels mit weißem Bergkristall dazu und zog diese an. Dann machte sie sich auf den Weg nach unten. Freudson indes war bereits seit ein paar Minuten schon im Foyer und unterhielt sich mit dem Maani auf dessen Mitarbeiteroutfit Xelxessor ein Display dessen Namen „Kelsok Lomm“ verriet. Freudson hatte es im Bett, auf welches er Qua von einer Pagina tragen ließ, nicht lange ausgehalten. Zu sehr

aufgewirbelt war er innerlich, ob des befremdlichen Besuches am Vormittag noch gewesen. Er haderte seitdem, was für ihn vollkommen ungewohnt war. Er fragte sich ernsthaft ob das etwas mit einer Fügung zu tun haben kann, dass er ausgerechnet hier auf dem Mars, nach all den Jahren auf einen Ka'Anshii getroffen zu sein, wo das Projekt aus der Studentenzeit noch herumsteht. Er hatte sich nachdem er aus dem Bett gestiegen war versichern lassen, dass es auch definitv heute Nachmittag angeliefert wird. Qua hatte er noch nichts davon erzählt. Sie hatte ihm aber auch noch keine Rückmeldung bzgl. Ferbes & Melodeena gegeben. Egal, das mit dem Ka'Anshii war ihm wichtiger. Wie soll er es aber nur durchstehen ihr davon nichts zu erzählen!? Ob das gut geht? Freudson kennt seine Vita bis dahin zur Genüge, und die Bilanz bei solchen Themen nichts zu erwähnen ist ziemlich bescheiden. Ob Praailo ihm helfen würde das alte Studentenprojekt zu beenden, fragte sich Freudson gerade, als er über die Haus-K.I. den Besuch des Xelxessor Technikers angekündigt bekam. Das sind in den allermeisten Fällen Maani. Das kam seiner Gedankenwelt gerade gut entgegen. Einige Maani leben einen rituellen Kult, in welchem Sie laut Eigenaussage mit den Ka'Anshii im Traumspektrum in Verbindung stehen. Messen lässt sich das nicht bisher. Die Maani lehnen die DenkLink Technologie ab. Sie haben Regularien für die Telepathie auf natürlichem Wege in Ihrer Zivilisation herausgearbeitet und es wird Ihnen wegen Ihrer diplomatischen Ehren aus den Friedensverhandlungen zwischen Spurt und Herbalianern in der Hinsicht nach wie vor ein Sonderstatus zugestanden. Für die Kommunikation mit dem Denklink haben Sie ein Eigengerät von Xelxessor, welches nur für Maani erhältlich ist. Den Traat-Kanalisierer. Mit diesem wird Ihre Eigenkommunikation spezifisch kanalisiert und neuerdings über ein Gegengerät von InterQuant – an dessen Entwicklung auch Freudson beteiligt war - in das DenkLink System übermittelt. Früher mussten vereidigte Dritte es aussprechen und wiederum Weitere nach Bestätigung in Gedanken in das DenkLink System einpflegen. Das waren noch Zeiten! Freudson machte sich aus dem vorderen Wohnbereich auf den Weg. Er war nur im Hauspyjama und einer Multifunktionshose und seinen Tigerstil-Schlappen gekleidet hatte den Maani zusammen mit Smithson an der Tür begrüßt. Der Maani senkte seinen Kopf leicht beim Eintritt, obwohl die Tür 3m hoch war. Ein ausgewachsener eben. Viele werden über 3 m groß von ihnen. Da stand er mit seinen strahlend gold-blauen Augen, mehr sehnig kräftig als androgyn, seinem hellen, perlmuttglänzenden Teint und seinen langen, goldblonden zu Zöpfen geflochtenen Haaren. Sein Gesicht und seine Gestalt menschenartig. Die DNA beider Spezies ist in interstellaren Gefilden die am stärksten miteinander Verwandte unter den hochentwickelten Arten. Allerdings sind die Maani fortschrittlicher und als Spezies leistungsfähiger. Sie beherrschen nunmehr im Schnitt die bekanntesten 20 Sprachen der Menschheit (Sachstand 2082 n.Chr.). Am linken Arm trug er einen Quantenfeldscanner und zu seiner rechten hatte er eine schwebende Mobilwerkbank bei sich, welche er im Hineingehen, von der Energieübertragung des Hauses übernehmen ließ und welche bis dahin von seinem Raumschiff drahtlos mit Energie versorgt wurde. Smithson schaltete nach Signaturüberprüfung die Werkbank für die Energieversorgung des Hauses frei und bat den Techniker ihm zum IT-Raum zu folgen. Obwohl Smithson über die Inter Quant via Traat-Kanalisierer mit dem Maani kommunizierte, war Freudson die Situation klar, ohne dass er sich mit

seinem DenkLink zugeschalten hatte müssen und sagte freundlich, begleitet von einer leichten Verbeugung: „Willkommen werter Maani. Es wird keine Eile geboten sein. Nehmen Sie doch ein bisschen mit mir im Foyer Platz. Möchten Sie etwas trinken oder eine Kleinigkeit zu Essen? Der Maani nickte freundlich mit einem leicht über die Lippen huschenden lächeln und antwortete : „Hallo Ihnen ebenso. Vielen Dank, für das Angebot. Wer sind sie wenn ich fragen darf?“ Smithson antwortete mit kerniger Stimme: „Das ist Freudson Jaques Bellmont.“ „Sind etwa auch InterQuant Leute im Auftrag vorgesehen? Davon ist mir nichts bekannt.“, sagte der leicht verdutzte Maani und ergänzte darauf hin „sie haben doch am Projekt mitgewirkt.“ Und deutete erst auf den Traat-Kanalisierer, welcher um seinen Hals hing - mehr Schmuck als Technik für Laienaugen - und dann auf das InterQuant Gerät, welches modular an der Werkbank angebracht war. Freudson lachte und sagte daraufhin: „Also wahrscheinlich nicht in diesem Aufzug, falls wir uns schon mal begegnet sind.“. Er grinste. Er konnte sich beileibe nicht mehr an jeden Maani erinnern, dem er in den Projekttagen damals begegnete. „Ich habe auch ein Privatleben und deshalb bin ich zufällig hier“, fügte er schmunzelnd einen mysteriös wirkenden Satz an. Smithson fuhr fort: „… der Partner der werten Frau Qua Eendra Elyria Nelia Yako, welche in ca. 15 Minuten zugegen sein wird“. Das kurz sich andeutende Stirnrunzeln des Maani verflog ob der Zusatzerklärung und diese entlockte ihm nun ein verständnisvolles Grinsen. „Na wenn das so ist, nehme ich gerne so lange Platz. Danke übrigens der Nachfrage, aber ich hatte auf dem Weg hierher erst ein hervorragendes Plea-Echsen-Huhn. Ich bin versorgt, dennoch vielen Dank.“ „Kann ich wenigstens ein Glas Ylyr-Wasser anbieten?“, fragte Freudson. „Oh in der Tat, dass wäre mir jetzt doch etwas angenehmes.“ Ylyr-Wasser ist das Süsswasser des Planeten Ylyr. Die nur unter den dortigen Umständen vorkommenden Algen fügen dem Wasser antiseptische Eigenschaften, einen angenehmen herb-blumigen Duft, und eine leicht beruhigende Wirkung zu. Da biologische Zusammenspiele in Labors mittlerweile exakt nachgebildet werden können, ist dieses ehemals wie Salz auf Erden gehandelte Produkt mittlerweile wegen der industriellen Fertigung von der Wirkung her identisch, mit seinem natürlichen Original aber günstige Massenware geworden. Pagina II. die sich zwischenzeitlich ebenso eingefunden hatte, machte sich daraufhin in die Küche um das Ylyr-Wasser zu bringen. „Für mich auch ein Glas bitte, rief Freudson ihr hinterher und man hörte noch „Selbstverständlich Herr Bellmont.“ Freudson, dachte daraufhin irritiert bei sich, dass es bestimmt an den Bots läge, dass Qua so eine Abneigung gegen Ihre anderen Vornamen entwickelt hatte und nahm sich vor, ihr das mal gegenüber anzubringen. Freudson und Telsok Lomm, der Maani, gingen nun also, begleitet von Smithson und der Werkbank in Richtung des Wartebereichs des Foyers. Sie machten es sich in der massiven, aus einem einzigen Stück eines Sequoia Baumrings geschnitzten Sitzgelegenheit bequem welche abwechselnd hohe Rückenlehnen aufwies und deren Bezüge aus Auerochsenleder perfekt verarbeitet mit der dreiviertel Runden Sitzgelegenheit im Einklang waren. Daneben war im Sitzensemble ein Tisch mit einer Abstellflächenanordnung aus dem Sequoia Holz herausgearbeitet, der einer Terassenpyramide glich. Kelsok nahm sinnvoller Weise an einem mit höherer Rückenlehne Platz, verschloss kurz die Augen und schnaufte wohlig aus, während sich Freudson rechts neben Ihn auf einen der Außenplätze setzte. Die Sitze waren eingerahmt von hölzernen Lehnen,

welche doppelt ausgeführt in unterschiedlichen Höhenstufen – passend in Relation zur Rückenlehne – zwischen den einzelnen Sitzflächen emporragten. Pagina II. kam schon bereits wieder aus der Küche zurück und hatte das Ylyr-Wasser und Rebhuhn-Pasteten mit Mandarine-Preiselbeeren Dip – die Freudson sich spontan per DenkLink dazu bestellt hatte – auf einer Mobiltheke neben sich dabei und bewegte sich eleganten Robotikschrittes in Richtung Sitzgelegenheit. Die Pagina loggte die Mobiltheke neben dem Tisch ein, sodass diese im Tischbereich nun schwebte. „Dann wollen wir dich später mal in deinen Aktionen interaktiver machen." sagte Kelsok mit einem fast fürsorglichen Blick, der seine Augen zwischenzeitlich wieder geöffnet hatte. Seine grazile Gesichtsform schimmerte durch den Lichteinfall der großen Glasfenster in den Ausbuchtungen des Foyers. Er wirkte nahezu engelsgleich von seiner Eleganz und Ausstrahlung. „Ich hätte da mal eine Frage", sagte Freudson, der gerade sein Ylyr-Wasser von Pagina II. entgegennahm. Er nippte am Ylyr-Wasser und stellte es in der Getränkeeinlassung seiner Lehne ab und richtete den Blick an den Maani. Dieser stellte das soeben in Empfang genommene edle Bergkristallglas mit den Saphir-Elementen seinerseits ebenfalls in die Ablage und sprach: „Alles was ich weiß und befugt oder gewillt bin zu äußern, darf gern erfragt werden." Ein kurzes erfahrenes grinsen war bei Kelsok zu sehen, der mit seiner rechten Hand den linken Ärmel seines Arbeitsoutfits mit behutsamen Bewegungen seiner langen Finger zurecht rückte und dabei Freudson aufmerksam anblickte. „Seit wann sind die Maani von Xelxessor im Auftrag von InterQuant und EternaWerke unterwegs?" Der Maani räusperte sich und sprach: „Dieses Haus ist Teil eines alten Joint-Ventures der 3 Unternehmen. Xelxessor hat im Vertragsrahmen die Servicepflichten. Die Technik die hier verbaut ist, ist auf das All bezogen eine absolute Rarität." Freudson entsann sich, nachdem er das hörte, das Quenturio, Qua's Vater, dies vor vielen Jahren mal erwähnte. Bestimmt bei einem Dinner, dachte sich der Hunger von Freudson wohl heimlich mit, denn dieser ließ sich gerade von Pagina die Platte mit Pasteten reichen. Nahm sich eine und bot seinem Gast ebenso welche an. Aus Höflichkeit nahm dieser nun doch, entgegen seinem vorherigen Willen sich eine Pastete und dippte diese, es Freudson gleichtuend in die Mischung aus Mandarinen und Preiselbeeren. „Yalsh…"
„ entfuhr es ihm „…das würde zum Yalgh-Teener (so heißt das Plea-Echsen-Huhn in maanischer Sprache) auch hervorragend passen." Freudson nickte und blickte vergnügt. Freunde in der Feinschmeckerriege zu finden, war ihm immer der kleinste annehmbare Nenner bei Bekanntschaften. „Eurer Schiff ist durchaus imposant.", sagte Kelor, dessen Pastete schon auf dem Weg in dessen Magen war und deutete mit einer Geste der rechten Hand nach draußen, wo die Startbahn durch eine der Hauptfensterfronten zu sehen war. „Ja", Freudson unterbrach das kauen „es ist nur leider nicht meines, aber dafür steckt ein Haufen Arbeit von mir drin, also ich darf es schon irgendwie mein Baby nennen.", hob sein Kristallglasgefäß aus der Getränkehaltereinbuchtung und nahm einen großen Schluck. Die Liaison mit der Pastete war interessant, wie er dabei befand. Auch der Maani nahm nun einen Schluck aus dem Glas, das eher einem Kelch glich und merkte erstaunt an: „Echtes Ylyr-Wasser?" „Ja, wieso?" fragte Freudson verdutzt, er selbst merkte da eigentlich nie einen Unterschied. „Die Mineralien. Ihre Dichte und Zusammensetzung, das merke ich sofort.", erklärte der Maani. „Wirklich interessant. Das ist mir bislang noch nie aufgefallen.",

äußerte ein, ob der Filigranität der Wahrnehmungsfähigkeiten der Maani verblüfft wirkender Freudson mit einem Stirnrunzeln. „Und Sie kümmern sich um den Anschluss des Gestensteuerungs-Modul und des Eterna-Werke Upgrades?“, fragte er anschließend. „Sie können mich gern Kelor nennen.“, sagte der sich offensichtlich wohl fühlende Maani und blickte dabei an seinem Körper herab zum Mitarbeiterschild. „Ah das freut mich, diese unnötigen Förmlichkeiten quälen mich auch eher, als das ich derlei zu fröhnen wagte. Ich bin Freudson, freut mich Kelor.“. Dieser blickte mit einem zustimmenden Nicken gen Freudson und suggerierte zusätzliche Zustimmung, indem er beide Augen dabei kurzzeitg schloss. „Ja und nein um deine Frage zu beantworten. Seitens EternaWerke reicht da kein Upgrade. Dafür habe ich extra ein Modul dabei, welches ich mit dem Xelxessor-Anteil der Haustechnik verknüpfen muss, sonst läuft die Gestensteuerung in diesem Fall nicht. Gleiches gilt für das InterQuant Modul. Der Hausprogrammier der Yakos wird dann die Datenmigration bzw. Parallelsierung und die softwareseitigen Verknüpfungen mit der Hausdatenbank dann später noch vornehmen, soweit ich informiert bin.“ Kelor beendete seine Ausführung und nahm sich noch eine Pastete, schien ihm wohl gemundet zu haben. „Dann ist ja das Upgrade doch hardwareseitig, ich dachte ein Softwareupdate würde reichen. Na mein guter Freund Kennetic hätte das bestimmt gleich gewusst“, ergänzte Freudson im Anschluss seine Auffassung und wechselte das Thema: „Was ich eigentlich vorhin fragen wollte: angenommen man würde die Immaterialwelt visualisieren wollen, welche Wellenart könnte die besten Voraussetzungen mit sich bringen, dass es darüber gelingt?“, fragte Freudson unverhohlen etwas zu dem morgendlichen Ereignis, welches ihn schon den ganzen Vormittag beschäftigte ohne gleich den Ka’Anshii erwähnen zu müssen. Da es ihm aber im Zusammenhang mit dem Problem ihres Forschungsprojekts von einst in Erinnerung war, hielt er es für eine gute Frage. Gerade da ihm aus seiner Projektzeit mit den Maanis noch in Erinnerung war, dass diese sich den technischen Dingen aus anderen Wahrnehmungsperspektiven nähern und er hoffte so einen Hinweis für sein mögliches weiteres Vorgehen mit seinen Jungs später zu erhalten. Der Maani schaute plötzlich nicht mehr so freundlich, seine Miene wurde ernster: „Hmm… das ist eine Frage, die…“, holte Kelsok gerade zu einer Antwort aus, als es von oben herab ins Foyer erklang: „Tut mir leid für die Verspätung. Aber wie ich sehe, haben sie technisch versiertere Gesellschaft als ich sie Ihnen hätte bieten können“. Qua hatte es aus ihrem Schlafquartier ins Foyer geschafft und wollte abgeklärter rüberkommen, als ihr gerade eigentlich zumute war.